

Frauen beginnen nicht aus Angst mit Pistolenschiessen

Die als erfolgreicher Gewehr-Verein bekannten Sportschützen Gossau erleben derzeit an der Basis einen Pistolen-Boom.

Myriam Brühwiler verliess schwerbepackt und mit einem Gewehr «bewaffnet» den Schiessstand Breitfeld nahe des St. Galler Fussballstadions. Zuvor schwebten Pistolenschützen und -schützinnen mit ihren gefüllten Taschen und Kofferchen vorbei. «Hätte ich gewusst, was mich erwartet, wäre ich wohl Pistolenschützlin geworden», stellte die 300 m-Internationale fest. Ironie des Schicksals: Ihr Förderer und Entdecker Gabriel Strässle ist (als ehemaliger Gewehrschütze) für den Pistolen-Aufschwung im Verein hauptverantwortlich.

Die «Materialschlacht» war ein Grund, weshalb der Ehemann von Sybille Strässle-Eberle, bekannt von WM/EM, zur Pistole griff und einen «Schiesskurs für Erwachsene aus dem sportli-

chen Blickwinkel» ausschrieb. Und siehe da: Das Interesse war gross, die detaillierten Kursunterlagen weckten das Interesse. Inzwischen umfasst die Breitensport-Pistolen-Fraktion über 40 Mitglieder. Vom Rollstuhl-Sportler bis zum Polizisten, Senioren, Haus- und andern Frauen, jung erwachsenen Gipfelstürmern oder späterberufenen Bogenschützen sind alle Kategorien vertreten.

Locker vom Hocker

Bei einem Ortstermin lässt sich das Erfolgsmodell rasch erkennen: Locker vom Hocker wollen die Individualisten in einer entspannten Atmosphäre ohne Trainer-General im Rücken konzentriert besser werden. Die einen üben über 50 m, die andere Hälfte tastet sich kommandiert ans 25



Initiant Gabriel Strässle (rechts) betreut die Gossauer Schützen individuell.

m-Feldschiessen heran. Gabriel Strässle bleibt immer ruhig. Auch wenn er gleichzeitig an mehreren Orten sein sollte. Wer genug hat, zieht sich zurück, wer einen Distanzwechsel vollziehen möchte, kann dies. «Aus Spass.» Dies die Standard-Antwort aller auf die Frage, weshalb sie schiessen.

Gut vertreten sind die Frauen. Sie wollen nichts davon wissen, ihr (Wieder)Einstieg in den Schiesssport habe mit Angst vor Überfällen und Bedrohungen zu tun.

Es sei illusorisch zu glauben, fügen die Schützinnen an, eine Pistole helfe gegen Einbrecher oder bei Angriffen. Es sei auch kein angenehmes Gefühl, eine geladene Pistole auf dem Nachttisch neben dem Kissen aufzubewahren. «Ich schiesse aus sportlichen Überlegungen», tönt es beim schwachen (?) Geschlecht selbstbewusst. Heidi Diethelm Gerbers Olympia-Bronze-Medaille (und sie als Typ) ist die grössere Motivation als die Waffenbeschaffungs-Hysterie. ►



Ressortleiter Christian Graf (rechts) und Benjamin Burri gehören zum harten Kern.



Irene Kolbicz hat im August 2016 aus Spass mit dem Pistolenschiessen begonnen.

Objekt der Begierde

Die Grundregeln beherrschen alle, an den Stellungen wird gearbeitet. Die Tiere in der Umgebung sind nicht gefährdet, die Einschläge lassen sich auf den unterschiedlichen Scheiben erkennen. «2021 wollen wir Gruppenmeister werden», witzeln (?) die Gossauer. Im Training wird erstmals in Gruppenformation trainiert. Wer im richtigen Moment am falschen Ort steht (und umgekehrt) ist bei der inoffiziellen Premiere wie Ressortchef Christan Graf, der coole Bogenschütze Chul oder Benjamin Burri dabei. Der St. Galler «BB» ist übrigens der Freund von Berns Kader-Gewehr-schützkin Vanessa Hofstetter. Ein gemischtes Doppel wäre in ihrem Sinn.

Wie die Jungfrau zum Kind kam Lisa Epper zum Team. 100 Schüs-

se hatte sie erfolgreich auf 50 m abgegeben, nun durfte/musste sie lachend als Nummer vier im Team erhalten. In noch früheren Jahren war sie mit dem Gewehr unterwegs, nun kehrte sie als Pistolenschützkin in den Schiesssport zurück. Sie verkörpert mehrfach das klassische Schützen-Objekt der Begierde: Bei den Frauen steckt einiges an Mitglieder-Potenzial, ehemalige Schützen sollten zurückgewonnen werden und im Gegensatz zu den Jüngsten lässt sich beim Mittelalter eine erhöhte Tendenz zur Pistole erkennen.

Anders der Werdegang von Irene Kolbicz. Die ehemalige Polizei-Angestellte (Sekretariat) bringt keine Schiess Erfahrung mit, sondern wollte zum Plausch schiessen lernen. Nun besitzt sie zwei Pistolen, versucht sich seit August 2016 von

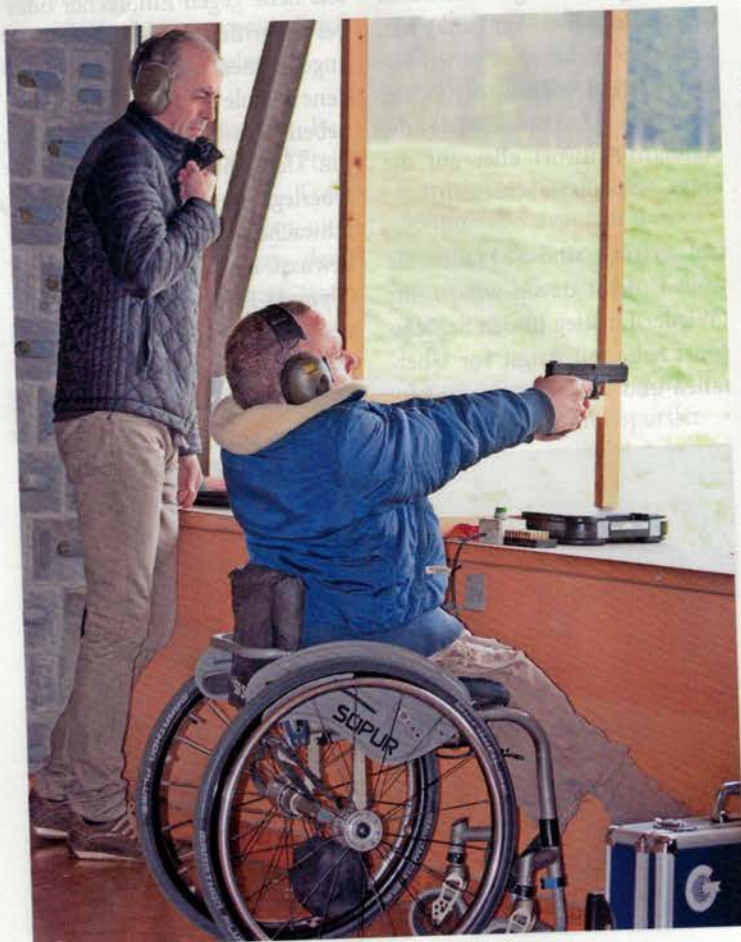
Training zu Training zu steigern und hat intern spontan den Job als Medienverantwortliche übernommen. Aus dieser Sicht ist sie noch keine typische Schützkin.

Gabriel Strässle zieht sein «Beschaffungs-Projekt» weiter, bietet

den Kurs auch für Gewehr-schützkin an. Er ist überzeugt, dass es nicht am Interesse mangelt, sondern die Interessenten aktiviert werden müssen. Den ersten Beweis hat er erbracht. ■



Ein ehemalige Bogenschütze, ein Polizist und ein 300 m-Aktiver im Pistolensstand (v.l.).



Rollstuhlsportler David Moser ist ein fester Bestandteil der Pistolen-gruppe.



Die ehemalige Gewehr-schützkin Lisa Epper schiesst nun erfolgreich Pistole.